

Kurze Geschichte von Ems.

Unter den so eben genannten Heilquellen ist keine an Ruf in neuern Zeiten mehr ausgezeichnet, als Ems.

1 1/2 Stunden von Koblenz, in tiefem Thale, das die Bahn durchschlängelt, an dem rechten Ufer und im Bette derselben, erheben sich die Quellen aus dem felsichten Schooße ihrer Werkstätte. Der Mensch, der sich überall niederläßt, wo Bedürfniß und Annehmlichkeit ihn auffordern, fand an dieser Stelle gewiß in den frühesten Zeiten die Anlockung seine Wohnungen aufzuschlagen. Spätere Kultur und der wachsende Ruf der Quellen erweiterte dieselben und gab dem Orte Bad-Ems, der die Quellen umfaßt, die Entstehung; —

hundert Schritte davon, dem rechten Ufer der Lahn entlang, liegt das weitläufige Kirchdorf, Dorf-Ems genannt. Die ältesten Spuren des Anbaus haben auch hier, wie in den übrigen Gauen unseres Vaterlandes, die Römer hinterlassen, die vorzüglich an den schiffbaren Strömen, dem Rhein, dem Mayn und der Lahn ihre Eroberungen festzuhalten suchten. Ueberreste ihrer Baukunst, ausgegrabene antike Münzen und andere Denkmäler der Kultur dieses Volkes, die unsern Vorfahren einen kräftigen Antrieb zu ihrer Entwicklung verliehen, sind davon die sprechenden Beweise. Ob die Römer auch die warmen Quellen zu Ems kannten und zu ihren Bädern benutzten, ist eben so thöricht zu bezweifeln, als es zwecklos seyn würde, diesen gewöhnlichen Rangstreit zu erneuern. Römische Kriegsvölker, die stromaufwärts der Lahn heraufzogen, mußten ohnfehlbar, den Fuß setzend auf eine so merkwürdige Naturerscheinung, beim Anblick der heißen Dämpfe und unzähligen Quellen von Erstaunen gefesselt werden und ihnen, denen warme Bäder

das allgemeinste Bedürfniß des Luxus und der körperlichen Pflege war, — wie wir in den neuesten Zeiten bei Kriegsvölkern des entgegengesetzten Nordens gesehen haben, — mußte der Gedanke sog'lich beifallen, auf den warmen Quellen ihre Bäder mit annehmlicher Bequemlichkeit zu errichten. Ueberreste solcher Bäder, gebrannte Mauersteine in römischer Form, mit der Inschrift der Region versehen, wurden vor mehreren Jahren bei einer zweckmäßigen Fassung der Quellen, aufgefunden. Den Namen: fontes Mattiaci, (Mattialische Quellen), deren der ältere Plinius unbestimmt erwähnt, wollen wir übrigen Wiesbaden überlassen, auf welches die fabelhafte Beschreibung jenes Vielschreibers eine ungezwungenere Anwendung findet. Den Ursprung des Namens Ems oder Embs zu ergründen, würde vielleicht, wie gewöhnlich Bemühungen der Art, ins Komische streifen; nur dem Dichter ist es erlaubt, ihm eine sinnreiche Deutung zu geben:

„Em-

„Embasis nannten dich schon hochsinnige Griechen und Römer!“ 1)

G e r n i n g.

Nach Vernichtung der römischen Herrschaft in unserm Vaterlande geht die Geschichte von Ems, wie die aller Heilquellen, gleichen Schritt mit der Kultur von dessen Bewohnern und mit der Entwicklung der Heilwissenschaft. Die älteste schriftliche Urkunde, welche Ems benennt, ist vom Jahre 1173, sie fällt in die Zeit, wo im Jahre 1184 die Vorfahren des hohen Nassauischen Fürstenhauses, in der Nähe von Ems, 1 1/2 Stunden davon, dem Ufer der Eahn aufwärts, die Burg Nassau erbauten, deren mahlerische Ruinen noch jetzt den Charakter dieser Zeit bezeichnen. Die geistliche Herrschaft der Bischöffe, die sich vorzüglich in den schönsten Gefilden unseres Vaterlandes auszudehnen pflegte, hatte frühzeitig auch die Umgebungen von Ems ihrem Gebiete einverleibt, 2) in-

1) Von *Εμψαοις* ein Badebehälter.

2) Daher noch in den neuesten Zeiten die Gebiete dreier geistlichen Kurfürsten, von Mainz, von Trier und von Cöln hier zusammenstießen.

dessen da dieselben immer zu ihrem Schutze des kräftigen weltlichen Armes bedurften; so belehnte im Jahre 1355 der Erzbischoff Wilhelm zu Cölln den Grafen Johann v. Nassau mit dem Dorf, Ems, wie die Urkunde sagt: „mit den Gerichten, Leuten, Weingärten, fortwehr der Mühlen, und warmen Bad bei Eimex gelegen.“

Von dieser Zeit an gehörte Ems einzelnen Zweigen des Nassauischen Hauses; durch einen Erbvertrag im 1557, zwischen Johann, Grafen von Nassau, dem Bruder des großen Oraniers, Wilhelms I., und Philipp dem Großmüthigen von Hessen, wurde der Besitz desselben mit dem hohen Hause Hessen getheilt und dessen Antheil fiel später im Jahre 1604 der Linie Hessen-Darmstadt zu. So waren mehrere Jahrhunderte hindurch die Heilquellen von Ems einer nicht gedeihlichen Pflege zweier Herrn hingegeben, bis mit den neuesten Zeitereignissen, im Jahre 1806, unter der alleinigen Obhut von Nassaus Regenten, eine neue und weit blühendere Periode ihres Rufes begann.

Für den Zweck dieser Schrift genügen diese Bruchstücke der vaterländischen Geschichte, um an einer andern Stelle über den Zusammenhang der Badeanstalten zu Ems Erklärung zu finden; — für den Freund der Geschichte bietet Ems seinen bedeutendsten Zeitpunkt dar, als daselbst im Jahre 1786 die vier Vorsteher der deutschen katholischen Kirche, die Erzbischöffe von Mainz, Trier, Cölln und Salzburg zusammentraten und die Grundzüge zur Wiederherstellung der ursprünglichen Unabhängigkeit der deutschen Kirche entwarfen. Die Geschichte hat diesen Entwurf die Emser Punctation benahmt und den neuesten Seitereignissen zur Erinnerung hingestellt.

3.

Entstehung der Heilquellen überhaupt.

Doch wer leitet mich hin in das Reich der heilsamen Quellen?

Wer in eure Felsenhallen, ihr reinen Najaden?

Wer, wer zeigt in der Erd' Abgründen mir jeden verborgnen,

Hohlen, umnachteten Gang der Natur, wo die werdende Quelle

Aus den Adern des Bergs mit Heilkraft schwanger hervorbrauscht?

(Neubach.)

Wo ist die Werkstätte der Heilquellen, wo liegt der Heerd, der unveränderlich ihnen Leben und Wärme bereitet, wo lag der Vorrath heilsamen Stoffes aufgehäuft, der in den unermesslichen Seiten ihres Daseyns ihnen